

# Historische Beilage Nr. 1/2010

---

## Gedenkjahr für Pfarrer Franz Xaver Lettner

**Vor 250 Jahren wurde Pfarrer Franz Xaver Lettner geboren, Anlass und Grund für die Pfarrei Vohburg, heuer ein Jubiläumsjahr mit einer Veranstaltungsreihe zu organisieren. Dieses wurde am 10. Januar 2010 mit einem Festgottesdienst - Hauptzelebrant war der Pfaffenhofener Pfarrer Frank Faulhaber – und einer Predigt über den Lebensweg Pfarrer Lettners eröffnet.**

**Zur Erinnerung an Lettners Dienstantritt in Vohburg wird am 21. Februar 2010 um 9.30 Uhr die Lettner - Messe vom Vohburger Kirchenchor St. Peter aufgeführt. Die Predigt handelt von „Wirken und Bedeutung Pfarrer Lettners für Vohburg“. Der Kirchenchor unter Leitung von Hans Wallner singt die „Lettner - Messe“. Im Anschluss hieran gegen 11 Uhr ist die Eröffnung der Ausstellung „Franz Xaver Lettner – sein Leben, sein Wirken, seine Zeit“ im ehemaligen Presbyterium im Rathaus Vohburg, dem Andreassaal (1. OG), geplant, die bis in den April zu sehen ist.**

Franz Xaver Lettner wurde am 12. Januar 1760 in Pfaffenhofen a. d. Ilm als Sohn des Mesners Johann Baptist Lettner und dessen Frau Katharina geboren. Als Bub besucht er in Indersdorf bei Dachau das Klosterseminar.

Seine schöne Stimme bringt ihm eine kostenlose Aufnahme im Paedagogium und Lyceum München ein, wo er 1777 das Abitur ablegt. Anschließend geht er in das Seminar nach Neuburg . Das Theologiestudium in Ingolstadt, um 1780, schließt sich an.



Der Grabstein Lettners bei St. Peter

Am 22. September 1781 empfängt Lettner in Augsburg die Niederen Weihen und wird dort am 5. April 1783 auch zum Priester geweiht. Zunächst wurde Lettner Kaplan in Aichach und einige Jahre später in seiner Geburtsstadt Pfaffenhofen a. d. Ilm; damit untersteht er dem Stift Scheyern. Als in Vohburg die Pfarrstelle vakant wird, wird er vom Kloster Scheyern, das damals auch das Besetzungsrecht für Vohburg hatte, mit dieser Aufgabe betraut.

Als Vohburger Pfarrer wird Franz Xaver Lettner am 18. Februar 1790 investiert. 1798 wird Lettner Sekretär des Landkapitels (= Dekanat) Geisenfeld, 1817 Kammerer und 1824 Dekan. Er bleibt 45 Jahre hier Pfarrer, bis er 1835 in den Ruhestand geht („resigniert“). Auch danach bleibt er bis zu seinem Tod am 6. November 1839 Commorantpriester, war ein angesehener freieresignierter Dechant und Jubelpriester.

In seine Priesterzeit fallen eine Reihe von z. T. auch sehr ungünstigen Ereignissen. So müssen am 25. 10. 1800 die Franziskaner aus St. Anton ihre wertvolle Monstranz und 8.000 Gulden an die Franzosen abliefern. Zur selben Zeit wird auch das Gold und Silber aus der Andreaskirche geplündert. 1802 wird das Franziskanerkloster säkularisiert. 1803 erfolgt die Aufhebung des Pfliegerichts.

Der Krieg 1809 – am 19. April ist Napoleon in Vohburg – hinterlässt seine Spuren. In den Befreiungskriegen 1813 nehmen Soldaten aus Vohburg teil. 1816 läßt Lettner das Wirtschaftsgebäude am Pfarrhof restaurieren; eine Gedenktafel dort erinnert daran.

Unter seine Regie fällt auch die Restaurierung und Vergrößerung der Pfarrkirche St. Peter 1818/23, die dann von Bischof Johann Michael Sailer – ein Gedenkstein unter der Kanzel erinnert an dessen erste Kirchenweihe – eingeweiht wurde.

Am 5. Mai 1830 errichtet Lettner in Pfaffenhofen eine Stiftung für geistlich Studierende und am 16. November 1831 eine Stiftung für arme Bürgerstöchter zur Aussteuer.

1833 feiert er in Vohburg mit bischöflicher Genehmigung sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Lettner hinterlässt einige Schriften, darunter auch 1791 die „*Kurzgefasste Lebensgeschichte des seligen frommen Bauersmannes zu Vohburg*“.

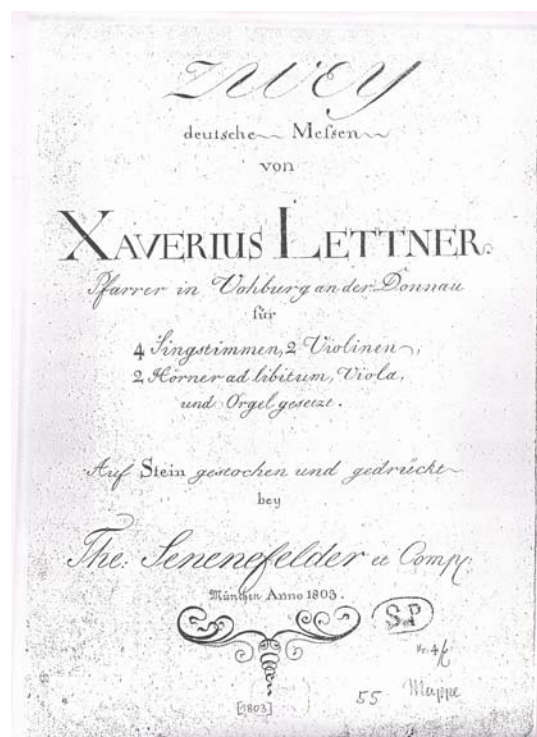
Lettner legt viel Wert auf die Verbesserung der Landwirtschaft, widmet sich der Bienenzucht, ist Gemüsegärtner und legt Obstbaumalleen an. „Von der kgl. Regierung erhielt er den Ehrennamen „*Kulturmann*“, vom Landrichter Gerstner das Prädikat „*der wohlthätige Pfarrer*“. In Vohburg (und auch in Pfaffenhofen) ist eine Straße nach ihm benannt.

Seine Liebe zur Musik hat Pfarrer Lettner anscheinend nie verloren. Noch als Pfarrer kehrt er öfter nach München zurück, um dort zu musizieren. Im Bayer. Musik – Lexikon von 1811 ist erwähnt, dass Lettner in Ingolstadt bei akademischen Konzerten Violine gespielt hat. Auch Pfarrer Mathes schreibt: „*Von 12 bis 1 Uhr übte sich der Herr Dechand täglich auf der Violine, u. ließ während dieser Zeit Niemanden zu sich kommen. ...*“

1803, also im Jahr der Säkularisation, gibt er in München zwei deutsche Messen für vier Singstimmen, zwei Violinen, zwei Hörner ad libitum, Viola und Orgel nach dem Text von Franz Seraph Kohlbrenner heraus, die entschiedenen Beifall fanden.

Der gebürtige Vohburger Pfarrer Gerhard Schlechta fand die von Lettner komponierten Messen in den neunziger Jahren an der Universität Halle, wo sie auf Umwegen landeten. Zum Patrozinium von St. Peter am Bürgerfestsonntag wurde die Lettner - Messe vom Kirchenchor und –orchester unter der Leitung von Dr. Franziska Haller in der Peterskirche erstmals aufgeführt. Während der Text - 1777 von Franz Seraph von Kohlbrenner verfasst – den Kirchgängern vertraut ist, war die Vertonung von Franz Xaver Lettner verschollen. Bis zur Aufführung musste aber dann auch der Notensatz in aufwendiger Arbeit transponiert werden, bevor am 27. Juni 2004 eine gelungene Uraufführung stattfinden konnte.

Das Deckblatt der „zwey Messen“ von Lettner



- Quellen:**
- Beitrag von Johann Bauer in: *Unsere Heimat, Historische Blätter für den Landkreis Pfaffenhofen*, Nrn. 3, 4 und 5/2004, und weitere Veröffentlichungen im *Pfaffenhofener Kurier* und *Donau Kurier*
  - *Kurze Chronik über Vohburg's Pfarrherrn*, von Joseph Mathes (1898)
  - *Bayer. Musiklexikon*, von F. J. Lipowski (1811)
  - *Zur Geschichte der Stadt Vohburg*, von Max Kirschner (1984)
  - *Historische Beilage* Nr. 5/2004

**Zusammenstellung:** Rudolf Kolbe (Januar 2010)